

IRWIN SCOLLAR

Einige Ergebnisse der archäologischen Luftbildforschung im Rheinland während des Jahres 1962

Seit dem Jahre 1960 hat das Rheinische Landesmuseum Bonn mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft systematische Beobachtungsflüge im Gebiet seiner Zuständigkeit und in den unmittelbaren Nachbargebieten durchgeführt. Einige Ergebnisse der Arbeit in den ersten beiden Jahren wurden Ende 1961 in Zusammenhang mit einer Ausstellung von Luftbildern veröffentlicht¹. Eine Gesamtpublikation der Ergebnisse dieser beiden Jahre soll als Buch erscheinen². Das Jahr 1962 mit dem trockensten Winter und Frühling seit vielen Jahren, dazu das ausgezeichnete Flugwetter während des ganzen Monats Juni führten dazu, daß mehr Fundstellen in diesem Jahre als in den beiden vorhergehenden Jahren insgesamt entdeckt werden konnten. Das Landesmuseum verfügt jetzt über ein Archiv von mehr als sechstausend Luftaufnahmen, Bilder von nahezu vierhundert Fundstellen aus 3 Flugjahren. Bei der unvermeidlichen Verzögerung von Gesamtpublikationen und bei der großen Anzahl auszuwertender Fundstellen hielten wir es für angebracht, einige der interessanteren Ergebnisse in einem Vorbericht über die Flugsaison 1962 zu veröffentlichen.

Die Befliegung konzentrierte sich auf vier Gebiete des Rheinlandes, das Neuwieder Becken, das Maifeld, die Kölner Bucht westlich des Rheins und die Niederrheingegend der Kreise Moers und Rees. Dieses Schwerpunktprogramm ergab sich aus der Verteilung sichtbarer Fundstellen und wurde von keiner anderen Überlegung bestimmt. Da die Anzahl sichtbarer Fundstellen sehr groß wurde (allein 52 wurden an einem einzigen Tag, dem 22. 6. 62, festgestellt), wurden Pläne, andere gleichfalls interessante Gebiete zu erforschen, aufgegeben. Wir können jetzt nach dreijähriger Erfahrung mit einiger Zuverlässigkeit sagen, daß diese vier Gebiete die fruchtbarsten für die Luftbildarchäologie sind. Dies ist aus einer Verbindung von geeigneten Bodentypen und sehr intensiver Besiedlung in der Vergangenheit zu erklären. Intensive Besiedlung allein genügt nicht, wie uns einige Flüge bei idealen Wetterbedingungen in der Zone, wo die Lößdecke tiefer reicht, zeigten. Westlich von Düren und nördlich der Linie Düren-Köln wurde fast nichts gefunden, obwohl diese Gegend einige der fruchtbarsten Böden in Europa besitzt und seit dem Beginn des Ackerbaus immer dicht besiedelt gewesen ist.

Während der Fertigstellung dieses vorläufigen Berichts war es nicht möglich, die vielen

¹) I. Scollar, Luftbild und Archäologie. Ausstellungsführer 1961. Führer Nr. 7 des Rhein. Landesmuseums (2. Aufl. Düsseldorf 1962).

²) I. Scollar, Luftbild und Archäologie. Die Ergebnisse der Flugjahre 1960 und 1961 (Düsseldorf 1964).

entdeckten Fundstellen im Gelände aufzusuchen. So können keine Beschreibungen des Anbaus und des Bodentyps gegeben werden, in dem die Fundstellen erscheinen. Diese Lücke wird hoffentlich in der Gesamtpublikation ausgefüllt werden können.

Es wurden Fundstellen verschiedenen Typs entdeckt, so Siedlungen, Friedhöfe, Grabhügelgruppen, Militärlager, Landhäuser usw. Zu dem vorliegenden Bericht gehören Tafeln, deren Darstellungen für die entdeckten Fundstellen typisch sind, und die so ausgewählt wurden, daß jeweils einige aus jeder Zeitperiode vorgelegt sind. Eine Reihe von Fundstellen ist trotz augenscheinlicher Wichtigkeit in den Bericht nicht aufgenommen worden, da ihre Interpretation schwierig ist und sie auch noch weitere Bodenerforschung verlangt, was im Interesse einer schnellen Veröffentlichung nicht ratsam sein konnte abzuwarten.

1. Tafel 24: Polch, Kr. Mayen.

Dieses Photo wurde aus geringer Flughöhe aufgenommen. Man sieht die Kreisgräben, die von vier Hügelgräbern oder Grabeinfriedungen erhalten geblieben sind. Einer von ihnen (Mitte rechts) besitzt einen Doppelgraben, wogegen die anderen einfach sind. Eine Anzahl dunkler Punkte in und um den Graben oben links und nahe der Doppelgrabeinfriedung könnten Gruben bezeichnen, die vielleicht zusätzliche Bestattungen enthalten. Zur Rechten des Grabhügels am unteren Bildende befinden sich Spuren verschiedener Gruben, die in einer Reihe zu liegen und einen Bau irgendeiner Art zu bilden scheinen. Die Einfriedung mit dem Doppelgraben besitzt oben rechts einen schwach sichtbaren, ungefähr nach Südosten gerichteten Eingang. Wie andere Funde dieses Typs belegen, die im Grabungsbericht von Welling erörtert wurden³, ist es möglich, daß der Doppelkreisgraben aus der späten Urnenfelder- oder frühen Hallstattzeit stammt.

2. Tafel 25: Ochtendung, Kr. Mayen.

In einer großen Anzahl dunkler Punkte sind die Spuren dreier Kreisgräben sichtbar. Einer dieser Kreisgräben hat einen Durchmesser von ungefähr 25 m, während die anderen beiden recht klein sind, gewiß nicht über 10 m. Der obere kleinere Kreisgraben hat eine nach Südosten gerichtete Unterbrechung. Ferner sind auf dem Bild vier rechteckige Gruben zu sehen. Jede von ihnen hat eine Größe von 3 x 4 m.

Die Kreisgräben sind möglicherweise hallstattzeitlich, wie in Verbindung mit Tafel 1 erörtert ist. Es ist möglich, daß die große Anzahl dunkler Punkte auf andere Gräber deutet, wenn auch ihre Zahl nicht feststeht. Die rechteckigen Gruben sind solchen ähnlich, die manchmal spätrömische Gräber enthalten haben⁴.

3. Tafel 26: Polch, Kr. Mayen.

Dieses Photo zeigt einen der interessantesten Kreisgrabenfriedhöfe dieser Saison. Im Bilde sind mindestens neun kreisförmige Markierungen von recht verschiedener Größe verzeichnet. Die größte mißt etwa 25 m im Durchmesser und hat einen scharf umrissenen, nach Südosten gerichteten Eingang. Sie ist von einem kleineren Kreisgraben zur Linken überschritten. Zwischen zahlreichen dunklen Punkten, die wir als Gruben von Einzel-

³) L. H. Barfield und I. Scollar, Eine Begräbniseinfriedung mit dreifachem Graben bei Welling, Kr. Mayen (siehe hier S. 311 ff.).

⁴) Landesdienst für Vor- und Frühgeschichte Koblenz, Fund-Nr. 956 von September 1962.

gräbern ansehen, befinden sich zwei lange rechteckige Einfriedungen, die nahezu parallel zueinander liegen. Die untere, besser sichtbare der beiden ist ebenfalls von einem kleineren Kreisgraben an ihrem äußeren Ende überschritten. Parallelen für die langrechteckigen Einfriedungen sind aus dem Neuwieder Becken bekannt, wo sie Funde aus der späten Urnenfelderzeit erbrachten⁵. Gleichermassen sind urnenfelderzeitliche Parallelen unlängst aus Belgien und den Niederlanden bekannt geworden⁶. Der große Kreisgraben mit Eingang hat seine Parallele in der Ausgrabung von Welling⁷.

4. Tafel 27: Polch, Kr. Mayen.

Die drei Kreisgräben, die in der Mitte des Photos sichtbar sind, wurden 1960 gefunden und bei weitem vorteilhafter in dieser Saison wieder aufgenommen. Sie liegen auf einem der höchsten Hügel des Gebietes. Eine dunkle gerade Linie verläuft horizontal über das Bild und führt zu einer langen rechteckigen Einfriedung an der äußeren Rechten. Diese Einfriedung, ungefähr 15 m breit und auf eine Länge von 150 m sichtbar, ist das vielleicht beste Beispiel der rheinischen Art eines Denkmals, das dem englischen 'cursus' ähnlich ist. Die Beziehung zu der Grabhügelgruppe ist ebenso kennzeichnend. Das lange Rechteck ist etwas unregelmäßig angelegt, mit ziemlich parallelen, jedoch leicht gekrümmten Seiten. Das Ende ist nicht ganz rechtwinklig. Einer der Kreisgräben besitzt einen Eingang, der nach Norden gerichtet ist. Abgesehen von den englischen Parallelen ist es nicht möglich, zu einer sicheren Aussage über das Alter des Rechtecks selbst zu kommen. Die Kreisgräben sind möglicherweise späturnenfelder- oder hallstattzeitlich.

5. Tafel 28: Borr, Kr. Euskirchen.

Auf den dünnen, von Löss überlagerten Schottern im westlichen Teil der Kölner Bucht fanden wir dieses interessante Beispiel eines Grabhügel-Grabens und einer weiten rechteckigen Einfriedung. Der Graben der kreisförmigen Einfriedung (vielleicht 5 m im Durchmesser) scheint an zwei Stellen unterbrochen zu sein. Diese Stellen liegen auf der Kreislinie einander nicht genau gegenüber. Die weitere rechteckige Einfriedung verläuft weiter durch das anschließende Feld als Bodenmerkmal und konnte außerdem in verschiedenen anderen Feldern auf eine Entfernung von mehreren hundert Metern festgestellt werden. Leider war die gesamte Einfriedung wegen brachliegender Äcker im angrenzenden Gebiet nicht sichtbar. Eine Anzahl ähnlicher Denkmäler, Grabhügel in Verbindung mit oder in genau rechteckigen Einfriedungen, wurde in der Nachbarschaft entdeckt. Zu diesem Zeitpunkt wäre es verfrüht, Überlegungen hinsichtlich der Datierung anzustellen, jedoch ist es nach französischen und süddeutschen Parallelen nicht ausgeschlossen, daß diese Denkmäler in die späte Eisenzeit gehören.

6. Tafel 29: Koblenz, Kr. Koblenz.

Eine große Zahl rechteckiger Grabhügel (Grabgärten) wurde an beiden Moselufern festgestellt⁸. Das hier gezeigte Beispiel steht für viele, wie sie in der letzten Flugsaison aufgefunden wurden. Das ist besonders interessant, weil infolge der ungewöhnlichen

⁵) J. Röder, Der Kreisgrabenfriedhof von Mülheim, Ldkr. Koblenz. Germania 27, 1943, 1 ff.

⁶) H. Roosens und G. Beex, Het onderzoek van het urneveld 'De Roosen' te Neerpelt in 1961. Het Oude Land van Loon 17, 1962, 149 ff. Taf. 2. 6. 9.

⁷) Siehe S. 311 ff.

⁸) K.-V. Decker und I. Scollar, Iron Age Square Enclosures in Rheinland. Antiquity 36, 1962, 175 ff.

Trockenheit die Feldfrucht viele zusätzliche Zentimeter über den Gräben wuchs. Es gab keinen Farbunterschied, jedoch erlaubte der Höhenunterschied, Aufnahmen wie die von Schattenmerkmalen bei tiefem Sonnenstand zu machen. Die schwache Spur einer zweiten rechteckigen Einfriedung kann parallel zur ersten und unterhalb dieser liegend erkannt werden. Das Denkmal, wie wohl alle dieses Typs, datiert in die späte Eisenzeit und könnte sogar noch während der römischen Epoche von der einheimischen Bevölkerung angelegt worden sein.

7. Tafel 30: Rövenich, Kr. Euskirchen.

In dieser Saison wurden Spuren gefunden, die wie spätrömische Burgi aussehen. Vier Beispiele dafür, alle bei Zülpich und Euskirchen, wurden entdeckt. Die Denkmäler sind nahezu viereckig und mit ihren abgerundeten Ecken einem römischen kleinen Feldlager recht ähnlich. Im abgebildeten Beispiel findet sich eine Reihe von Grubenspuren innerhalb und bei dem Denkmal.

8. Tafel 31: Oberdrees, Kr. Bonn-Land.

Zur Gruppe der rechteckigen Einfriedungen mit abgerundeten Ecken müssen wir dieses Denkmal nicht weit von Rheinbach zählen. Es besitzt zwei Gräben mit runden Enden und leicht gerundeten Seiten. An ein Ende ist ein viereckähnlicher Annex angefügt mit einer viereckigen Grube in der Mitte. Ferner sind auf dem Photo zahlreiche Markierungen geologischer Art (Frostspaltungen aus der Eiszeit) sichtbar. Eine Reihe dunkler Punkte könnten Gruben von Menschenhand sein. Dieser Typ eines Burgus mit einem äußeren Graben und einem Palisadengraben innen findet eine Parallele in einem anderen Fund des Jahres 1962, der im nächsten Band der Bonner Jahrbücher zusammen mit dem Ausgrabungsbericht veröffentlicht werden soll.

9. Tafel 32: Thür, Kr. Mayen.

Dieser Fund gehört zu den bedeutendsten der gesamten Saison. Ein Langhaus mit einer dreifachen Pfostenlochreihe ist in seiner gesamten Länge klar sichtbar. Die Enden stehen sorgfältig im rechten Winkel zueinander, und die Pfostenlöcher haben geringen Abstand voneinander. Zunächst wurde an ein bandkeramisches Langhaus gedacht, jedoch stimmt dazu nicht, daß Nachbarhäuser in demselben Feld fehlen. Die übrigen Merkmale des Photos sind wohl geologischer Natur.

10. Tafel 33: Eckendorf, Kr. Ahrweiler.

Ein sehr breiter ovaler Graben, 6–8 m Durchmesser, umgibt eine Innenanlage eines nicht identifizierbaren Typs. Unten rechts ist ein sichtbarer Eingang. Das Denkmal mißt mindestens 70 m im Durchmesser. Es ist daher höchst unwahrscheinlich, daß der breite Graben zu einem Grabhügel gehört. Auch seine recht unregelmäßige ovale Form spricht dagegen. Es ist wohl eine Verteidigungseinfriedung um irgend eine Art von kleiner Siedlung aus unbekannter Zeit.

11. Tafel 34: Rhens, Kr. Koblenz.

Hoch oben im Hunsrück – in derselben Gegend, die so viele Grabgärten erbrachte – liegt diese unregelmäßige Spur einer Einfriedung, gefüllt mit Gruben. Die Fundstelle

ist deshalb bemerkenswert, weil sie sich auch im anliegenden Kartoffelacker verfolgen läßt. Die Einfriedung rührt wohl von einer kleinen Siedlung oder einem zerstörten Ringwall her. Für eine Datierung gibt es keine Anhaltspunkte.

12. Tafel 35: Lommersum, Kr. Euskirchen.

Dies ist ein nahezu vollkommenes Beispiel eines Typs trapezförmiger oder unregelmäßiger rechteckiger Einfriedungen, die wir in größerer Anzahl in der Kölner Bucht gefunden haben. Die Denkmäler haben nie oder fast nie sichtbare innere Anlagen, noch sind gewöhnlich Eingänge sichtbar. Sie sind alle recht groß, bis zu 70 m in der Seitenausdehnung. Das hier gezeigte Beispiel ist kleiner, knapp 50 m in der größten Ausdehnung. In einigen Fällen wurden auf solchen Fundstellen römische Scherben gefunden, und man ist versucht, diese Einfriedung als Parallele zur sogenannten 'native farm', die so oft im römischen Südengland gefunden wurde, zu erklären, obwohl ein ähnlicher Siedlungstyp im Rheinland noch nicht nachgewiesen ist.

13. Tafel 36: Kelz, Kr. Düren.

Dies Photo zeigt ein Portikus-Landhaus. Dieser Bautyp ist uns bereits aus unserer Lufterkundung gut bekannt. Die Fundstelle ist um so interessanter, als sie im Zusammenhang mit dem Landhaus eine Anzahl weiterer Bauten zeigt, darunter eine sehr große kreisförmige Einfriedung aus Stein zur Rechten des Hauptgebäudes. Falls dies die Spur eines runden Gebäudes ist, so wäre dies ungewöhnlich. Eher scheint es jedoch das Fundament eines großen römischen Grabmals zu sein. An weiteren Anlagen wurden aus verschiedenen Anflugwinkeln von der Luft her über 12 gezählt, doch konnten nur wenige von ihnen fotografiert werden. Im Originalphoto sind ungefähr sechs sichtbar.

14. Tafel 37: Liblar – Frauenthal, Kr. Euskirchen.

Dies besonders gute Beispiel eines römischen Portikus-Landhauses mit Innenräumen stammt unerwarteterweise vom Rande des Braunkohlengebietes.

15. Tafel 38: Lengsdorf, Kr. Bonn-Land.

Zu unserem Erstaunen wurden drei römische Marsch- oder Übungslager auf der Hardthöhe bei Bonn entdeckt. Das hier wiedergegebene Beispiel ist das beste der Gruppe. Die Größe beträgt etwa 115 x 85 m. Die Gräben sind ungefähr drei Meter breit.

16. Tafel 39: Menzelen, Kr. Moers.

Im Jahre 1961 fanden wir acht römische Übungsschanzlager bei Vetera castra südlich Xanten. Bei Flügen im Jahr 1962 wurde ungefähr ein weiteres Dutzend in derselben Gegend entdeckt. Zwei von ihnen werden hier gezeigt. Interessant ist die Trapezform eines der beiden sich überschneidenden Lager. Es kann nicht entschieden werden, ob sie absichtlich oder zufällig ist.

17. und 18. Tafel 40 und 41: Birten, Kr. Moers.

Nach drei Jahren gelang es uns endlich, Bilder der Innenbauten eines römischen Lagers zu erhalten, in diesem Falle des Doppellegionslagers Vetera castra. Die Photos wurden

in den unausgegrabenen Lagerteilen am östlichen und westlichen Lagerrand aufgenommen. Auf DD 8 sind die Via Principalis und das Valetudinarium sichtbar, das einen säulengeschmückten Innenhof hat. Die Aufnahme DG 17 zeigt den Doppelgraben der östlichen Lagergrenze, umgeben von zahllosen Gruben verschiedener Art und Spuren einer Reihe von Gebäuden mit Pfostenlöchern beiderseits der Lagerumwehrung.

19. Tafel 42: Millingen, Kr. Rees.

Auf einer heute von Lehm überdeckten Sanddüne am rechten Rheinufer ergab sich dieser Befund. Man sieht eine größere Zahl rechteckiger Gräben von 3 x 2 m im Ausmaß, und die gesamte Gruppe liegt ungefähr parallel zur modernen Straße. Die durch die Sanddüne bedingte leichte Erhebung bewirkte die nötige Trockenheit und ließ die Fundstelle in einer sonst unvorteilhaften Befliegungszone sichtbar werden. Die Form der bedeckten Düne ist im Photo ebenfalls recht gut zu erkennen. Es wäre denkbar, daß diese Markierung die Spur eines Friedhofs unbekanntes Alters darstellt.